



die kirche

Evangelische Kirchengemeinde Wesseling

März 2021 bis Mai 2021



Spiel-Räume

Gottesdienste

- Besondere Gottesdienste und Andachten . . . 14
- Gottesdienste und Andachten 16/17

Geistliches Wort 3

Kurz & knapp

- Das Spiel mit Strichen, Linien und Farben . . . 4
- Kurz & knapp 24

Spiel-Räume

- Ein ganzes Leben: Johanna. 5
- Das liebste Spielzeug. 8
- Spiel mit dem Feuer 9
- Räume – „Spiel-Räume“ in der Kirchengemeinde 12

Aus den Kirchen

- Konfirmationen 13
- Konfi-Kurs und Corona 13
- Danke für die Spenden für Tabora (Tansania) .19
- Pfarrer Gerd Veit in den Ruhestand verabschiedet. 20
- Wer wird der neue Hirte – die neue Hirtin? . . 21
- Abschied von Pfarrer Hendrik Schnabel. . . . 21
- Wenn der Pfarrer nach Hause kommt 22
- Nachruf Roger Hill 23

Kinder- und Jugendarbeit

- Spiel-Räume – Lieblingsspielplätze 18

Kirchenmusik

- Fahrplan Kirchenmusik 25

Diakonie Michaelshoven

- Kleiner Weihnachtsmarkt im Präses-Held-Haus 26

Kirchenbuch

- Amtshandlungen November 2020 – Januar 2021
- Taufen 27
- Verstorbene. 27
- Gottesdienste zum Ehejubiläum. 27

Veranstaltungen

- Aktivitäten in unserer Gemeinde 28/29

Adressen / Kontakte / Impressum

- Pfarrer 30
- Kantor 30
- Kirchen 30
- Diakonie Michaelshoven. 31
- Telefonseelsorge. 31
- Gottesdienste St. Lucia und Präses-Held-Haus 31
- Blaues Kreuz, Ortsverein Köln. 31
- Evangelische Kirchengemeinde Wesseling . . 31
- Impressum 31

NEU: In diesem Heft finden Sie einige QR-Codes und „Links“. Die Redaktion verknüpft damit die Inhalte im Gemeindebrief mit der Homepage www.evangelisch-wesseling.de, dem YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Wesseling“ und „angedacht“. Die Beiträge aus diesem Heft finden Sie hier: www.evangelisch-wesseling.de/info/aktuell/



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Uli Lotz

Eine Welt in Schwarz und Weiß, in Richtig und Falsch einzuteilen, mag vielleicht helfen, sie einfacher zu verstehen – aber im Ernst: möchte ich in so einer Welt nicht leben. Sie wäre mir zu eng und festgelegt. Das Leben ist bunt und die Welt ist vielfältig.

Nicht alles im Leben können wir planen. Vieles passiert einfach. Jeder Mensch muss dann damit umgehen. Gut ist es, wenn ein Mensch die Fähigkeit hat, Spielräume zu entdecken. Gut ist es, sich nicht allein vom Ernst des Lebens bestimmen zu lassen. Die Lebensgeschichte Johannes erzählt davon (S. 5).

Welches war dein liebstes Spielzeug in der Kindheit? Womit hast du besonders gerne gespielt? Vielleicht kommen Sie ins Nachdenken und Bilder werden wach ... es lohnt sich, Spielgeschichten aus der Kindheit aufleben zu lassen und sie einander zu erzählen (S. 8).

Viele Menschen denken, dass es beim Glauben um richtig und falsch geht. Das steht in der Bibel. Das musst du glauben. Wie kann aus dem Kinderglauben ein aufgeklärter Erwachsenen-Glauben werden? Was heißt es, nicht kindisch, aber kindlich zu glauben? Man kann die Bibel wörtlich nehmen – man kann sie aber auch ernst nehmen. Und auf einmal wird die Bibel selbst zum Spielraum, der zum eigenen Denken und Glauben einlädt (S. 9).

Als Kirchengemeinde bieten wir Räume zum Leben und Glauben an. Dabei handelt es sich um konkrete Räume: da sind die Kirchen, in denen Gottesdienste gefeiert werden, Band und Chöre proben (leider nicht in Coronazeiten), Konfi-Unterricht stattfindet ... und da sind die Gemeindezentren. Hier wird getanzt, ChiGong gelernt, Bibel gelesen, musiziert, gegessen und getrunken, diskutiert, Projekte werden entwickelt und durchgeführt. In unseren Räumen gibt es viel Spielraum, sich mit Ideen, Zeit und ehenantlichem Engagement einzubringen und selbstwirksam zu werden (S. 11).

Was sind eigentlich die besten Spielplätze in Wesseling? Wir haben dazu kleine und große Menschen befragt. Auf Seite 18/19 finden Sie eine höchst subjektive Auswahl.

In der Zeit der Corona-Pandemie fährt das Presbyterium auf Sicht. Im Blick auf das Feiern von Präsenz-Gottesdiensten nutzen wir nicht alle rechtlichen Möglichkeiten. Seit dem 16. Dezember 2020 haben wir uns dem „harten“ Lockdown angeschlossen. Wir haben digitale Angebote etabliert, um Kontakte zu reduzieren. Die Spielräume für lebendige Kirche sind eher eng - wir versuchen, kreativ damit umzugehen. Wir hoffen, dass das Infektionsgeschehen wieder kontrollierbar wird und wir im Frühjahr (ggf. auch später) mit Präsenz-Gottesdiensten starten können.

Tröstlich sind für mich die letzten Sätze des 23. Psalms:

„Gewiss – Gutes und Liebe werden mir folgen an allen Tagen meines Lebens und ich werde wieder zurückkehren in das Haus Gottes immerdar!“



Für mich ist das ein sehr österliches Wort. Es sind Worte der Hoffnung. Ich vertraue darauf, dass wir hier auf Erden wieder zurückkehren in unsere Kirchen und lebendige Gottesdienste feiern. Wir werden singen. Wir werden Brot und Wein teilen und Abendmahl feiern. Wir werden Kinder taufen, Hochzeiten feiern und in Trauerfeiern Abschied von unseren Verstorbenen nehmen. Gott wird unsere engen Lebensräume wieder weiten.



Ein blühender Frühlingszweig und ein bemaltes Osterei – Hoffnungszeichen, dass das Leben siegt!

Foto: Pixabay

auf das Jesus gelegt wurde, erzählt von engen Räumen, die alle Luft nehmen. Seine Auferstehung erzählt, wie unverhofft eine Tür aufgeht, ein Stein weggewälzt wird. Menschen atmen wieder auf. Menschen blicken in den Himmel. Sie bekennen leise und zweifelnd, später lauter und fester werdend:

„Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Grüße – in Verbundenheit und herzlich!

Rüdiger Penczek, Pfarrer

Ich vertraue darauf – weil ich an Jesus Christus, an sein Kreuz und an seine Auferstehung glaube. In seinem Weg bildet sich unser Weg ab. Das irdische Kreuz,



Foto: Privat

Das Spiel mit Linien, Strichen und Farben

Bunt, individuell und handgemacht sind sie – die Titelcover unseres Gemeindebriefes „die kirche“. Seit nun drei Ausgaben fertigt die Grafikerin Claudia Esser die Titelbilder zu den jeweiligen Schwerpunktthemen für

„die kirche“ an. Claudia Esser ist von Haus aus Bauingenieurin und hat im Zuge einer Mediationsausbildung eine alte Leidenschaft wiederentdeckt: das Zeichnen mit dem Stift.

Diese Leidenschaft gibt sie seit 2014 in unzähligen Visualisierungs-Workshops weiter und hat sich damit selbstständig gemacht. Seit dieser Zeit kümmert sie sich um Kommunikationsdesign, erstellt Broschüren mit Illustrationen und Erklärvideos im Comicstil ... und vieles mehr ...

Wie sie zu ihren Titelbildern für den Wesseling Gemeindebrief kommt und was ihr am meisten Spaß in ihrem Beruf macht – all das ist in einem Interview mit ihr bei „angedacht“ zu hören. ◀



QR - Code zum Interview bei „angedacht“ mit Claudia Esser



Ein ganzes Leben: Johanna



Mit ihren Händen kann sie die Welt begreifen – Gegenstände aufheben und auch fallen lassen. Letzteres macht ihr besonders Spaß.

Johanna ist drei Jahre. Wie gut – ich bin nicht alleine auf der Welt. Mit anderen die Welt zu entdecken ist richtig gut. Sich gemeinsam an einem sonnigen Tag draußen auf den grünen Rasen zu setzen. Die Köpfe zueinander stecken.

Johanna ist jetzt seit sechs Monaten auf der Welt. Zuvor ist sie neun Monate im Bauch ihrer Mutter gewachsen. Anfangs war da noch viel Platz – doch ab dem siebten Monat wurde ihr Spielraum rasant kleiner. Sie fing an zu treten und zu boxen. Es war, als ob sie sagte: „Ich will hier raus – ich brauche mehr Raum.“

Die Geburt ging erstaunlich schnell. Auf einmal war es um sie gleißend hell. Kühler war es und so viel Platz. – Willkommen in dieser Welt!

Johanna lernt leicht sich und die Welt kennen. „Wow. Wie groß das alles ist. Oh, das sind ja meine Hände – die gehören zu mir. Damit kann ich greifen.“ Johanna lernt sich vom Rücken auf den Bauch zu drehen, zu krabbeln und irgendwann kann sie selbstständig sitzen – spielend lernt sie das. Es hat ihr keiner beigebracht. Dafür musste sie in keine Schule gehen. Sitzend hat sie einen viel besseren Überblick.



Im kühlen Wasser planschen und alle Zeit um sich herum vergessen. Einfach da sein – nicht allein, sondern verbunden.

Johanna geht in die Schule. Sie sitzt neben Ernst und lernt den Ernst des Lebens kennen. Spiele haben hier klare Regeln. Spiele machen Johanna meistens Spaß – festgelegte Regeln nicht immer. Man muss stillsitzen. Sie kann nicht einfach die Klasse verlassen, wenn sie es will. Es gibt Hausaufgaben. Johanna hat nicht zu allem Lust.





Zahlen findet sie toll. Schreiben hingegen nicht. Sie muss sich anstrengen. Sie macht oft Fehler. Sie will dann raus. Das geht nicht. Nach der Schule baut sie die tollsten Sandburgen auf dem Spielplatz. In ihrem Kinderzimmer entwickelt sie sich zu einer großen Lego-Konstrukteurin.

*„Der Ernst des Lebens“
– wann bist du ihm begegnet ...
welche Rolle spielt
er heute in deinem Leben?*

Johanna kommt auf die weiterführende Schule. Legasthenie wird festgestellt. Schreiben wird nie ihr „Ding“. Aber Mathematik und Physik sind ihre Welt. Eine Stunde Mathe oder Physik vergeht wie im Flug. Eine Stunde Deutsch ist zäh wie Kaugummi. Und damit ist klar, was sie beruflich mal macht. Sie studiert Maschinenbau und wird Ingenieurin.

Sie lebt alleine. Sie bekommt keine Kinder. Sie hat einen großen Freundeskreis. Sie liebt es, alleine und mit anderen viel Zeit in der Natur zu verbringen. Sie wandert viel und ausgiebig. Ihr Vater war Förster. Als sie klein war, hat er sie oft mitgenom-

men in den Wald. Sie hat es geliebt, so viel Zeit mit ihrem Vater zu verbringen. Ganz allein – sie beiden. Er hat ihr Flora und Fauna erklärt. Und nebenbei ist sie zu einer Waldexpertin geworden. Eine gute Ergänzung zu ihrer beruflich technischen Welt.

*Wann hast du dich das letzte Mal
wie die beiden Kinder einfach
einem Spiel hingeeben?*

Irgendwann begann der Ruhestand. Solange sie gut zu Fuß war, ging sie täglich in den Wald. Zu jeder Jahreszeit. Manchmal nahm sie andere Menschen



Alle Fotos: Pixabay

mit. Sie erklärte ihnen den Wald. Und beim Wandern konnte man gut erzählen.

Schön war's. Lange Zeit. Irgendwann wurden die Augen schlechter und der Gang langsamer. Sie konnte alles nur noch schemenhaft erkennen. Sie kam nicht mehr raus aus ihrer Wohnung. Der Wald rückte in die Ferne. Die Grenzen wurden enger. Die Spielräume wurden kleiner.

Und in dieser Zeit lernte ich, Rüdiger Penczek, Johanna in Essen kennen. Sie war meine Nachbarin. Sie wusste, dass ich in der Kirche als Vikar arbeitete.

Auf dem Laubengang plauderten wir manchmal. Ihr fatter, rotgestreifter Kater Ramses war ihr Gefährte und er passte auf sie auf. Mich musterte er stets kritisch.



meinem Sessel sitze – dann schließe ich die Augen und reise in die Vergangenheit. Ich denke häufig an meinen Vater. Ich sehe, wie er mich an die Hand genommen hat und mit mir in den Wald gegangen ist. Dann ist alles so gegenwärtig. Es ist fast real. In meiner Generation war es nicht so, dass Väter mit Kindern – zumal wenn es Mädchen waren – etwas unternahmen. Mein Vater war da anders. Das hilft mir, mit den engen Grenzen meines Lebens umzugehen. Und es ist schön, wenn Sie mich besuchen und wir miteinander reden.“

*„Menschen hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden, sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen.“
Oliver Wendel Holmes (1809 – 1894
– US-amerikanischer Arzt und Essayist)*

Eines Abends schellte Johanna bei mir. Sie war aufgeregt. „Sie müssen mir helfen. Ich habe Nasenbluten.“ Sie gab mir klare Anweisungen. „Machen Sie ein Geschirrhandtuch mit kaltem Wasser nass. Auswringen und mir in den Nacken legen.“ Ich kam ein bisschen ins Schwitzen. Das Nasenbluten hörte auf und unsere Freundschaft begann. Ramses fing an, umgänglicher zu werden.

Einmal die Woche war ich fortan bei ihr zu Gast. Sie saß in ihrem Sessel und ich ihr gegenüber – ein gutes Glas Wein aus Rheinland-Pfalz war immer dabei. Wie viel Leben sie in sich hatte und wie sie mit ihrem Leben umging bis zum Schluss – bis heute beeindruckt mich das.

„Wissen Sie, ich bin fast blind. Ich bin mit Ramses viel allein. Ich kann nicht mehr lesen. Ich kann nicht mehr in den Wald gehen. Aber wissen Sie, wenn ich hier auf

Johanna hat selten geklagt. Sie war von Gott beschenkt mit einem großen Entdeckergeist. Sie hat immer Spielräume entdeckt – auch wenn die Grenzen enger wurden. Für mich hatte Johanna bis zum Schluss einen jungen Geist. ◀ Rüdiger Penczek

*Die Welt, in die wir geboren
werden, ist ein großer Spielraum.
Gottgegeben – gottgeschenkt.
Diese Welt darfst du spielend
entdecken – ein Leben lang.*

QR - Code mit Verweis auf „angedacht“ zu Johanna und Ramses



Das liebste Spielzeug Spielen in der Kindheit

Welches war mein liebstes Spielzeug in der Kindheit?
Womit habe ich besonders gerne gespielt?



Besonders interessant finde ich, dass alle sagten, sie hätten am liebsten draußen gespielt. Hoch im Kurs standen Rollschuhe und Gummitwist. Spiele im Garten und im Wald, am Bahndamm und an Gräben. Auf Bäume klettern, Buden bauen und im Winter Schlittschuh laufen war sehr beliebt.

Aber auch im Haus wurde gerne gespielt: Da gab es die Lieblingspuppe oder den Teddy, ganze Stofftierfamilien, Puppenstuben und -küchen, Eisenbahnen, Autos, Parkhäuser, Lego- und später Playmobilwelten, in denen man als Ritter, Pirat oder „Stadtplaner“ auftreten konnte. Außerdem waren Brettspiele wie Monopoly oder Domino beliebt. Manche Kinder spielten mit Freude Fernsehserien nach.



Viele der Befragten lasen gern, am häufigsten wurde „Hanni und Nanni“ genannt.

Da fällt mir als erstes Lego ein. Es gab Sonntag morgens eine wunderbar lange Zeit, in der ich mit meinen beiden Geschwistern ungestört durch die Eltern, die noch schliefen, Häuser und Straßen gebaut habe, ohne Anleitungen, im freestyle.

Weil wir den Wald vor der Haustür hatten, konnten wir dort stundenlang herumstreifen, Buden bauen und Rad fahren. Mit meiner Oma spielte ich Mensch ärgere dich nicht, mit meinem Opa Mühle.

Ich habe auch viel gelesen. Mit Pippi, Thomas und Annika bin ich zum Taka-Tuka-Land gereist, mit Lisa habe ich in Bullerbü gelebt und mit Kalle Blomquist Verbrecher gejagt. Nachschub lieb ich mir in der Stadtteilbücherei, die es damals gab.

Für diesen Artikel habe ich eine (wenig repräsentative) Befragung durchgeführt und Menschen aller Altersgruppen nach ihrem liebsten Spiel und ihrem liebsten Spielzeug in der Kindheit gefragt.

Alle haben gerne geantwortet und sich mit einem Lächeln an frühere Zeiten erinnert.

Was ist das Faszinierende am Spielen? Wenn Sie heute Kinder beobachten können Sie, denke ich, das Gleiche feststellen wie früher: hohe Konzentration, Ernsthaftigkeit, ganz im Hier und Jetzt sein, Phantasie, Spannung, Freude und Spaß haben.



Ich spiele übrigens immer noch gerne und würde zu einer Partie Azul oder Doppelkopf nicht Nein sagen. Hoffentlich ist das bald wieder möglich. ◀

Silvia Benning-Penczek

Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

Spiel mit dem Feuer

„Die Bibel erzählt oft nicht richtig, aber sie ist immer wahr.“

„Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder man nimmt sie ernst. Beides zusammen verträgt sich nur schlecht.“

Beide Zitate – das erste von Rainer Albertz, meinem sehr geschätzten Professor für Altes Testament aus Münster, das zweite vom jüdischen Religionsphilosophen Pinchas Lapide – sagen etwas Ähnliches: Die Bibel als geschriebenes Wort bedarf der Auslegung und Erklärung, der Übersetzung und Aneignung. Wie alles, was wir tun, sagen und schreiben, sind biblische Texte auf unsere Interpretation angewiesen. Dass die geschilderten Ereignisse eins zu eins historisch richtig so passiert sind, ist den biblischen Autoren oft nicht so wichtig.

Ob es nun wirklich 40 Jahre waren, die die Israeliten durch die Wüste gingen und ob sie tatsächlich all die Jahre nur Manna aßen (2. Mose 16,35) – viel entscheidender ist doch die theologische Aussage: Ein ganzes Menschenleben lang hat Gott uns bewahrt – in aller Not und trotz aller Schuld.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass die Zitate vom Anfang von einem Juden bzw. einem Alttestamentler stammen: Denn die Bibel ernst zu nehmen, sie zu studieren und von ihrer Wahrheit zu erwarten und zugleich einander völlig widersprechende Interpretationen nebeneinander stehenzulassen – das ist vielleicht bei aller gebotenen Vorsicht mit solchen Charakterisierungen „typisch jüdisch“. Das Alte Testament und das spätere Judentum schätzen die Vielstimmigkeit: Ganz ungerührt stehen da zum Beispiel zwei völlig unterschiedliche Schöpfungs-



berichte nebeneinander. Das Leben und Sterben Jesu wird gleich vier Mal hintereinander erzählt!

Der Jude Jesus hat die Schrift ernst genommen, aber er fand nicht jeden Satz gleich wichtig. Das höchste Gebot, da sind sich Jesus und ein Schriftgelehrter ganz einig, ist das Doppelgebot der Liebe: „Liebe den Herrn, deinen Gott, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Markus 12, 28ff.) Im Umkehr-



Hebräische Bibel

schluss heißt das: Wo Gesetze und Vorschriften kein Ausdruck von Liebe sind, wo also nicht erkennbar ist, inwiefern sie nützlich und förderlich sind für das Zusammenleben von Menschen, da haben sie für Jesus auch keinen großen Wert.

Ein gutes Beispiel ist hier der Umgang Jesu mit dem Gebot, am Sabbat nicht zu arbeiten. Als er kritisiert wird, weil er am Ruhetag Menschen gesund macht oder weil sich seine Jünger um etwas zu Essen kümmern, erwidert Jesus: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“ (Markus 2, 27). Gott hat die 10 Gebote aus Liebe den Menschen gegeben. Und auf keinen Fall sollen sie der Liebe im Weg stehen. Ein solcher Umgang mit Regeln verschafft Freiheit oder eben Spielraum – Jesus selbst macht es vor.

Gemeinsam die Spielräume der Bibel zu entdecken ist auch das Anliegen des Bibliologs. Entwickelt wurde diese Methode von Peter Pitzele, einem jüdischen Literaturwissenschaftler aus New York.

In einer Haltung des neugierigen Suchens wird der biblische Text befragt, um nach und nach immer mehr von seiner Tiefe zu entdecken. Grundlegend für den Bibliolog ist die Unterscheidung zwischen dem schwarzen Feuer und dem weißen. Das schwarze Feuer sind die Buchstaben, der Text, wie er vor uns liegt. Er ist unverrückbar und bildet die Grenze der Auslegung. In den Zwischenräumen aber, zwischen den schwarzen Buchstaben, lodert das weiße Feuer.



Freiraum, Spielraum für kreative, aktuelle und ganz unterschiedliche Auslegungen. Scheinbar Nebensächliches und unbeantwortete Fragen können so zu einem ganz eigenen, neuen Verständnis altbekannter Texte führen: **Was denkt**

der Vater vom „verlorenen Sohn“, als der in die Fremde aufbricht? Wie fühlt sich wohl das verlorene Schaf? Oder noch etwas spielerischer und warum auch nicht. „Du bist das kostbare Öl, mit dem eine Frau Jesus salbt. Was geht dir gerade durch Kopf und Herz?“

Diese und andere Fragen beantwortet uns das schwarze Feuer, der überlieferte Bibeltext, nicht. Und damit sind wir eigentlich wieder am Anfang dieses Textes: Die Bibel ist das geschriebene Wort Gottes an uns Menschen – aber als solches müssen wir es auslegen und uns aneignen. Dazu will der Bibliolog eine Hilfe sein. Das Spiel mit dem weißen Feuer eröffnet Wege zum tieferen Verständnis des schwarzen Feuers. Buchstabe und Geist, schwarzes und weißes Feuer – in beidem begegnet uns etwas von der Wahrheit Gottes. Gerade indem wir mit ihr spielen, nehmen wir die Bibel ernst. ◀

Hendrik Schnabel

Räume – „Spiel-Räume“ in der Kirchengemeinde

Was ich erlebt habe ...

Es gibt reale Räume, in die ich hineingehen kann. In unserer Kirchengemeinde sind das die beiden Kirchen, das Begegnungszentrum an der Apostelkirche, das Gemeindezentrum an der Kreuzkirche, das Gemeindebüro ... in allen diesen Räumen habe ich viel erlebt. Ich habe sie mit der Zeit als meinen „Spiel-Raum“ entdeckt ...

In die Gemeinde kam ich 1987 als neu zugezogener Konfirmandenvater; die Gottesdienste in der Apostelkirche (gegenüber unseres Hauses) waren die ersten Kontakte. Menschen lernten wir dabei kaum kennen. Das änderte sich, als meine Frau und ich zur Kantorei stießen und seither begeisterte Sänger sind. An die vielen Aufführungen großer Werke besonders diejenigen unter den Kantorinnen Anneliese Schöneberger und Annette Holzhausen denken wir heute noch sehr gerne. Für mich völlig überraschend kam Pfarrer Baack auf mich mit der Frage zu, ob ich im Presbyterium mitarbeiten wolle. Daraus wurden dreißig Presbyter-Jahre, in denen ich Höhen und Tiefen der Gemeindeleitung miterleben und mitgestalten durfte: Pfarrwahl, Küstereinstellungen, Bau des Begegnungszentrums, die großen Sparanstrengungen mit Aufgabe der dritten Pfarrstelle und halbem Kirchenmusiker, die Gründung und Führung des ‚musik-bogen‘, die Abgabe

der Kindergärten bis hin zur Aufgabe der Dankeskirche – aber auch gemeinsames Erleben im Presbyterium und bei den Tagungen. Dazu die Mitwirkung an Gottesdiensten als Lektor, die mir immer viel Freude machte. Durch die gegenseitigen Besuche im Rahmen der Partnerschaft mit St. Stephen's in Chatham fanden wir gute englische Freunde.

Alles hat seine Zeit: Es war eine reiche Zeit! Nun bin ich „Presbyter-Rentner“ und hoffe, dass die Corona-Zeit bald vorbei ist, damit die Chöre wieder singen dürfen.



Fotos und Collage: Uli Lotz

Gemeindeglieder mit ihren Leitsätzen, wofür sie eintreten. Ausschnitt der Collage, die anlässlich der 50-Jahr-Feier zum Bestehen der Apostelkirche 2016 entstand.

... Wo kann ich mich überall einbringen ...



Vielfältige Spiel-Räume – zum Mitmachen und selber Machen

„Raum zum Leben im Glauben“ ist einer unserer Leitsätze und unsere Gemeinde hat viele „Räume“:

- Gottesdienste
- Veranstaltungen und Feste
- Gruppen und Kreise
- Leitung

Überall kann ich mich einbringen: teilnehmend z.B. im Gottesdienst, mitwirkend/gestaltend etwa in Gruppen oder bei Festen, gestaltend in der Leitung, im Presbyterium.

Keiner dieser Räume, keine der Rollen ist mehr wert, wichtiger als andere – wie Paulus im 1. Korintherbrief schreibt: ein Leib und viele Glieder, die einander brauchen.

Entsprechend meinen Gaben, meinen Neigungen kann ich mich beteiligen, in meinem Tun wachsen.

Viele Menschen in unserer Gemeinde engagieren sich, werden vom „Teilnehmenden“ zum „Mitwirkenden“: da werden Konfirmanden zum Teamer, übernimmt eine Mitwandererin die Organisation der Pilgerwanderung, betreuen gar viele sonntags in der Kreuzkirche das Kirchenkaffee, sorgen in der Apostelkirche im Technikteam für den richtigen Ton, kümmern sich um Frauenhilfe und Frauenkreis, singen in den Chören, spielen in der Band, leiten als Presbyter und Presbyterinnen die Gemeinde. Das sind noch nicht einmal alle Aktivitäten (siehe Seite 28/29). Aber es gibt nicht nur das ehrenamtliche Engagement: wir haben auch ein Team aus Hauptamtlichen – Pfarrern, Küster, Musiker und Büromitarbeiterinnen.

Wir sind wirklich viele Menschen mit so unterschiedlichen Gaben und Aufgaben und uns ist allen gemeinsam das „Leben im Glauben“. ◀

Klaus Selinger

Konfirmationen

Nach fast einem Jahr der Vorbereitung ist es nun schon Zeit, einen Blick auf den feierlichen Abschluss des gemeinsamen Wegs zu werfen. Wir hoffen, dass wir wie geplant am 26. April in der Kreuzkirche und am 2. Mai in der Apostelkirche Konfirmation feiern können.

Im Rückblick auf dieses Jahr wird schnell deutlich, wie sehr uns Corona beschäftigt hat: Vom ersten Elternabend, der schon mit Masken stattgefunden hat, bis zu den Konfirmationen, von denen wir jetzt noch gar nicht sagen können, ob und unter welchen

Bedingungen sie stattfinden können. Vieles war anders als geplant, manches musste auch ausfallen. Tolle Erinnerungen behalten wir aber auch aus diesem so besonderen Jahr: Das Klettern in Brühl, Kisten basteln, Stadtrallye, Besuch vom Bestatter, Filme, Gottesbilder und vieles mehr.

Die Vorstellungsgottesdienste sind für den 21. März geplant.

Konfirmiert werden in diesem Jahr:

Christina Engel	Amelie Munsch	Raphael Staude
Lara Geschonneck	Arne Mutz	Henry Stehr
Nils Goncz	Tarja Nehm	Noelia Sürth
Tanja Hermann	Niklas Neunzig	Justin Taskin
Laurin Kemmerling	Julia Schief	Joanna Taskin
Cecile Kerz	Sophia Schmidt	Paula Vierboom
Rebecca Kirchartz	Diana Schnarr	Kim Vinzelberg
Michelle Krause	Markus Schnirch	Ayleen Weiß
Nina Lücking	Maja-Katrin Schulten	

Konfi-Kurs und Corona – Anmeldung für den neuen Jahrgang 2021/2022

Eigentlich würde der neue Konfi-Kurs 2021 schon im Mai mit Pfarrer Rüdiger Penczek und dem Team starten. Die Anmeldungen wären schon im Januar 2021 erfolgt. „Jetzt startet alles später und wir hoffen sehr, dass wir am Sonntag, den 9. Mai, Anmeldungen nach den Gottesdiensten in der Kreuzkirche und Apostelkirche vornehmen können,“ so Pfarrer Rüdiger Penczek.

Eingeladen sind alle Jugendlichen, die im Jahr 2008 geboren wurden und dementsprechend im Jahr der Konfirmation 14 Jahre alt werden. Auch wer noch nicht getauft ist, ist herzlich eingeladen. Von Seiten der Gemeinde werden alle Jugendlichen des Jahrgangs 2008 vor den Osterferien angeschrieben.

Wer keinen Brief erhalten sollte, melde sich bitte unter: 0 22 36 / 4 95 80 oder wesseling@ekir.de. DANKE!

Anmeldungen zum neuen Konfi-Kurs im Anschluss an die Gottesdienste:

Am Sonntag, den 9. Mai 2021, um 9:30 Uhr in der Kreuzkirche, Kronenweg 67, Wesseling

um 11:00 Uhr in der Apostelkirche, Antoniusstraße 8, Wesseling

Besondere Gottesdienste und Andachten

Familiengottesdienste in der Apostelkirche

Lebendiger Gottesdienst für Groß und Klein – mit Freddy, der vorwitzigen Handpuppe, mit kreativ erzählten Bibelgeschichten und kleinen Theaterstücken.

Im Anschluss an die Präsenzgottesdienste gibt es im Begegnungszentrum eine Suppe und selbstgebackenen Kuchen.

Die nächsten Gottesdienste, jeweils um 11:00 Uhr, sind am:
14. März, 18. April und 9. Mai.

Bitte informieren Sie sich auf www.evangelisch-wesseling.de, ob die Familiengottesdienste in Präsenz oder im Livestream stattfinden.

Gottesdienste in den Seniorenwohnheimen

Altenwohnheim St. Lucia

mittwochs: 3. März / 7. April / 5. Mai

Uhrzeit: 15:30 Uhr

Präses-Held-Haus

mittwochs: 10.+24. März / 14.+28. April / 12. Mai

Uhrzeit: 10:30 Uhr

Gottesdienst mit Bibliolog am Gründonnerstag, 1. April

Am Gründonnerstag erinnern wir in einem zentralen Gottesdienst an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Die Gemeinde erschließt sich diesen Bericht gemeinsam als Bibliolog (siehe Artikel „Spiel mit dem Feuer“ Seite 9).

Gottesdienste am Karfreitag, 2. April

9:30 Uhr Kreuzkirche: Gottesdienst

11:00 Uhr Apostelkirche: Gottesdienst

Gottesdienste am Ostersonntag, 4. April

6:00 Uhr Kreuzkirche:

Am Ostermorgen feiern wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus im Gottesdienst mit Abendmahl und Taferinnerung.

Nach dem Gottesdienst laden wir Sie zu einem gemeinsamen Osterfrühstück herzlich ein. (falls wieder möglich)

9:30 Uhr Kreuzkirche:
Gottesdienst

11:00 Uhr Apostelkirche:
Gottesdienst

Gottesdienst mit Bibliolog am Ostermontag, 5. April

Wir feiern einen zentralen Gottesdienst um 9:30 Uhr in der Kreuzkirche.

Auch in diesem Gottesdienst sollen noch einmal Spielräume entdeckt werden: Wir lassen das weiße Feuer zwischen dem schwarzen lodern und betrachten die Erzählungen von der Auferstehung Jesu aus unterschiedlichen Perspektiven.

Zentraler Gottesdienst am Himmelfahrtstag, 13. Mai

An diesem Tag feiern wir um 9:30 Uhr einen zentralen Gottesdienst in der Kreuzkirche.

Gottesdienste und Andachten

Apostelkirche, Antoniusstraße 8

14. März, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek;
Familiengottesdienst

21. März, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Hendrik Schnabel;
Gottesdienst mit Vorstellung
der Konfirmanden

28. März, 11:00 Uhr
Palmsonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

2. April, 11:00 Uhr
Karfreitag

Pfr. Hendrik Schnabel

4. April, 11:00 Uhr
Ostersonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

11. April, 11:00 Uhr
Sonntag

Prädikant Jürgen Eßer

18. April, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek;
Familiengottesdienst

25. April, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

2. Mai, 10:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Hendrik Schnabel;
Konfirmation

9. Mai, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek;
Familiengottesdienst

16. Mai, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfrin. Anke Fuhr

23. Mai, 11:00 Uhr
Pfingstsonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

30. Mai, 11:00 Uhr
Sonntag

Pfrin. Anke Fuhr

Kreuzkirche, Kronenweg 67

7. März, 9:30 Uhr
Sonntag

Zentraler Gottesdienst
Pfr. Rüdiger Penczek

14. März, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

21. März, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfr. Hendrik Schnabel;
Gottesdienst mit Vorstellung
der Konfirmanden

28. März, 9:30 Uhr
Palmsonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

1. April, 18:00 Uhr
Gründonnerstag

Zentraler Gottesdienst
Pfr. Hendrik Schnabel

2. April, 9:30 Uhr
Karfreitag

Pfr. Hendrik Schnabel

4. April, 6:00 Uhr
Osternacht

Pfr. Rüdiger Penczek und
Prädikant Jürgen Eßer

4. April, 9:30 Uhr
Ostersonntag

Pfr. Rüdiger Penczek;

5. April, 11:00 Uhr
Ostermontag

Zentraler Gottesdienst
Pfr. Hendrik Schnabel;

11. April, 9:30 Uhr
Sonntag

Prädikant Markus Wieland

18. April, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

25. April, 10:00 Uhr
Sonntag

Pfr. Hendrik Schnabel;
Konfirmation

2. Mai, 9:30 Uhr
Sonntag

Prädikant Jürgen Eßer

9. Mai, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfr. Rüdiger Penczek

13. Mai, 9:30 Uhr
Donnerstag,

Christi Himmelfahrt
Zentraler Gottesdienst

Prädikant Jürgen Eßer

16. Mai, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfrin. Anke Fuhr

23. Mai, 9:30 Uhr
Pfingstsonntag

Pfr. Rüdiger Penczek und
Prädikant Jürgen Eßer

24. Mai, 9:30 Uhr
Pfingstmontag

Zentraler Gottesdienst

Pfr. Rüdiger Penczek

30. Mai, 9:30 Uhr
Sonntag

Pfrin. Anke Fuhr



Aufgrund der Corona-Situation werden bis auf Weiteres keine Fahrten mit dem Kirchentaxi für Godorfer und Berzdorfer Kirchenbesucher zur Apostelkirche angeboten.

Kurzfristig können sich bei Gottesdiensten und Andachten Veränderungen ergeben. Ob wir Abendmahl feiern können, machen wir von der jeweils aktuellen Corona-Situation abhängig. Beachten Sie daher auch bitte unsere Webseite: www.evangelisch-wesseling.de, facebook: evangelischekirchewesseling und die Aushänge an den Kirchen.

Aufgrund der Corona-Situation werden bis auf Weiteres keine Fahrten für Urfelder Kirchenbesucher mit dem Kirchentaxi angeboten.

Spiel-Räume – Lieblingsspielplätze

Spielräume, Räume zum Spielen, das sind auch Spielplätze. Wir konnten Malia und Fiona für ein Interview per Videokonferenz gewinnen.

Beide wohnen in Urfeld und sind mit Erscheinen dieser Ausgabe sechs bzw. neun Jahre alt.



Malia (links) und Fiona



die Kirche: Fiona, dein Lieblingsspielplatz ist der Piratenspielplatz am Lichtweg in Widdig. Warum?

Fiona: Dieser Spielplatz ist der einzige, den ich kenne, wo es direkt daneben einen großen Sportplatz gibt. Da kann man ganz toll rennen. Und nur dort gibt es so schöne Bambuspflanzen, wo man drin rumklettern oder sich verstecken kann.

die Kirche: Malia, was mach den Spielplatz an der Rheinstraße in Urfeld zu deinem Lieblingsspielplatz?

Malia: Da gibt es drei Hügel, auf denen spiele ich am liebsten Hügelschubsen. Und ein Trampolin, da kann man drauf hüpfen.



Der Piratenspielplatz in Widdig mit dem markanten Piratenschiff und Sportplatz im Hintergrund.

alle Fotos: Privat

die Kirche: Was macht ihr am liebsten auf den Spielplätzen?

Fiona: Ich finde die Seilbahn am besten, weil man da super schnell drauf wird. Und ich kann auch ein paar Kunststücke.

die Kirche: Und wenn ihr noch etwas verbessern könntet oder einen Spielplatz ganz neu gestalten könntet?

Malia: Ich würde Lampen anbringen, damit man auch nachts spielen kann. Und Blumen, Bäume und vielleicht auch Bambus pflanzen. Außerdem ein Klettergerüst, eine große und kleine Rutsche und eine Schaukel. Und man könnte ein Schild aufstellen, auf dem steht: Für große Jungs betreten verboten.

Fiona: Mein Spielplatz hätte auf jeden Fall eine Seilbahn, weil alle Kinder das mögen. Außerdem viel freie Fläche zum Rennen und Spielen: Basketball oder Frisbee. Außerdem ein Karussell und ganz viel Sand. Aber mit Folie, damit die Katzen da nicht reinkacken. ◀

Hendrik Schnabel

Malia und Fiona stellen ihre Lieblingsspielplätze jeweils in einem Video vor.



Mit dem oberen QR-Code könnt ihr das Video von Malia und mit dem unteren QR-Code das Video von Fiona abrufen.



Dort erklären beide auch, wie Hügelschubsen geht.

Welche Spielplätze in Wesseling oder auch in der näheren Umgebung könnt ihr empfehlen?

Erzählt es uns oder schickt uns ein Video an: wesseling@ekir.de

Danke für die Spenden für Tabora (Tansania)



Dr. Ruth Hülser mit einem ihrer Schützlinge aus dem Dorf.

„Wenn ihr die Freude von Kindern und Erwachsenen sehen könntet, ihr wärt total erstaunt.“ Mit diesen Worten bedankt sich Dr. Ruth Hülser für die Spende von 4.000 EUR von unserer Kirchengemeinde.

Die Ärztin arbeitet seit 2004 in Tabora (Tansania) und leitet dort

eine Gesundheitsstation. Sie hat mit ihrem Team das Dorf „Familie Moja“ geschaffen. Dieses Dorf schenkt Menschen Lebensperspektiven, die ohne Angehörige nicht überleben könnten. Zurzeit werden dort 160 Personen in über 59 Haushalten mit Essenspaketen und medizinischer Hilfe versorgt. Ein großer Dank geht an alle Spender im Namen von Dr. Ruth Hülser und dem Presbyterium der Kirchengemeinde für alle Unterstützung der Menschen in Tabora. ◀

Spenden können gerne auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde überwiesen werden:

Kreissparkasse Köln
IBAN:
DE 83 3705 0299 0184 0004 50
Stichwort: Tabora

QR - Code zu dem Interview mit Ruth Hülser



Hirte in den Ruhestand verabschiedet

Die evangelische Kirchengemeinde in Wesseling sucht einen Hirten. Das lateinische Wort für „Hirte“ heißt „pastor“. Und damit ist klar: gesucht wird nicht ein Schafhirte, sondern ein Gemeindegirte.



Seit dem 1. Januar diesen Jahres ist der „alte“ Gemeindegirte Pfarrer Gerd Veit im Ruhestand. Am ersten Advent wurde Gerd Veit in einem feierlichen Gottesdienst in der Kreuzkirche durch den Superinten-

denten Dr. Bernhard Seiger – leitender Pfarrer des Kirchenkreises Köln Süd – „entpflichtet“. Die Gemeinde und ihr Pfarrer haben sich voneinander verabschiedet. Das große Fest, das das Presbyterium für seinen Hirten geplant hatte, konnte nur im kleineren Rahmen mit knapp 100 Menschen stattfinden. Auf den anschließenden Empfang mit Essen und Trinken und geselligem Zusammensein wurde coronabedingt verzichtet.

Im Gottesdienst wurde Pfarrer Gerd Veit vom Superintendenten, Vertretern aus dem Presbyterium und der Mitarbeiterschaft, der Ökumene und Bürgermeister Erwin Esser gewürdigt.

36 Jahre hat sich Gerd Veit als Pastor um die Menschen in Wesseling gekümmert. Vielen Menschen in der Kirchengemeinde, der Stadt Wesseling und der Feuerwehr steht das fürsorgende und seelsorgliche Wirken von Pfarrer Veit nah vor Augen. Er war als „Pastor“ für alle „Schafe“ in Wesseling ein guter Hirte. ◀



Verabschiedung von Pfarrer Gerd Veit. Von links: Christa Schindler, Markus Wieland, Dr. Bernhard Seiger, Gerd Veit und Rüdiger Penczek.

Fotos: Uli Lotz

Wer wird der neue Hirte – die neue Hirtin?



Foto: Uli Lotz

Die Gemeindeleitung hat bereits Mitte Juni 2020 eine Stellenausschreibung für die Pfarrstelle auf den Weg gebracht. Drei Personen hatten sich beworben, zwei wurden zur Presbyteriumsklausur im August 2020. Eine Pfarrperson wurde zur Probepredigt eingeladen und hat leider kurz vorher aus persönlichen Gründen die Bewerbung zurückgezogen.

Das Presbyterium hat umgehend die Stelle ein zweites Mal ausgeschrieben. Erneut haben sich drei Menschen beworben. Bedingt durch den harten Lockdown im Januar konnten die geplanten Bewerbungsgespräche nicht in Präsenz stattfinden. Das Besetzungsverfahren verzögert sich durch die Pandemie.

Ein erstes Kennlerngespräch mit drei Pfarrpersonen fand am 23. Januar per Videomeeting statt. Am 20. Februar findet mit zwei Pfarrpersonen ein zweites ausführliches Bewerbungsgespräch – erneut per Videokonferenz – statt.

„Wir bedauern es sehr, dass die Besetzung der Pfarrstelle sich so stark verzögert. Wir hoffen, dass wir nach Ostern die beiden Bewerber live in einem Probegottesdienst der Gemeinde vorstellen können. Ein gegenseitiges Kennenlernen mit der Gemeinde ist höchst wünschenswert. Wir werden mit Rücksicht auf die Pandemiesituation miteinander in der Gemeindeleitung abstimmen, in welcher Form die Probegottesdienste stattfinden können“, so Pfarrer Rüdiger Penczek. ◀

Abschied vom „Hirten auf Zeit“ – Pfarrer Hendrik Schnabel



Foto: Horst Falter

Bis zu einer Neubesetzung der Pfarrstelle werden die Aufgaben in der Gemeinde im Pfarrteam zwischen Pfarrer Hendrik Schnabel und Pfarrer Rüdiger Penczek aufgeteilt. Im Predigtamt wirken die Prädikanten der Gemeinde Jürgen Esser und Markus Wieland mit. Pfarrer Schnabel hat sich aus persönlichen Gründen nicht auf die ausgeschriebene Gemeindepfarrstelle in Wesseling beworben. Er wird die Gemeinde Ende April oder Ende Mai verlassen und in die Elternzeit gehen. Pfarrer Schnabel ist seit Anfang Mai 2016 als „Hirte auf Zeit“ in der Gemeinde. Er hat Pfarrer Penczek in seiner Funktion als „Synodalassessor“ (1. stellvertretender Superintendent) im Gemeindedienst entlastet. Pfarrer Penczek ist am 22. Januar von diesem Amt „entpflichtet“ worden. So läuft die Entlastungsstelle aus. Über die Verabschiedung von Pfarrer Schnabel im Rahmen eines Gottesdienstes wird das Presbyterium aktuell informieren. ◀

Alle Artikel von Rüdiger Penczek

Wenn der Pfarrer nach Hause kommt - Gottesdienst im digitalen Spielraum

Zu Hause auf dem Sofa vor dem Fernseher, am Frühstückstisch auf dem iPad, unterwegs auf dem Smartphone ... der Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde kommt digital an. Wie er ankommt, hat „die kirche“ gefragt.

Guido Plötzke: „Wir sind sehr dankbar für die digitalen Formate des Gottesdienstes, die wir als Familie gerne mitfeiern. Anbei ein Bild, das wir während des Weihnachts-Zoom-Gottesdienstes gemacht haben. Unsere Kinder haben alles daran gesetzt, den Laptop an den großen Fernseher zu übertragen; so konnten wir trotz Corona und Abstand „unseren“ Weihnachtsgottesdienst feiern.“



Zoom-Gottesdienst aus der Apostelkirche am Heiligen Abend bei Familie Plötzke.

Michael, 3 Jahre, wartet darauf, dass der Livestream-Familiengottesdienst beginnt.

Beim Glockengeläut fragte er:

„Und wann kommt Freddie?“

Wiebke Cramer: „Leider ist es mir nicht gelungen, den Zoom-Gottesdienst Heiligabend in unser Wohnzimmer zu holen. Durch die vielen anderen Wohnzimmer war ich abgelenkt und ein Gefühl der Verbundenheit hat sich nicht eingestellt. Für mich passt ein Streaming-Gottesdienst besser, um mich in die vertraute Kirche hinein zu fühlen.“



Blick auf die Technik hinter den Streaming-Gottesdiensten

Henning Stachel: „Als Techniker für die Live-Streaming-Gottesdienste weiß ich, dass wir Emotionen nur zu einem Teil digital transportieren können. Nur so können wir aber allen Menschen eine Möglichkeit schaffen, in dieser schweren Zeit einen Blick in unsere Kirche zu bekommen. Ich freue mich aber schon wieder auf die großen Gottesdienste in Präsenz, wenn sie denn wieder sicher durchführbar sind.“

Thijara, 5 Jahre, zu den Familiengottesdiensten: „Mh ... ich finde die schön. Im Fernsehen. In die Kirche dürfen nur die, die still sitzen können. Auf dem Sofa ist das gemütlich. Am besten finde ich, dass Rüdiger singt und die Geschichten mit unseren Figuren spielt. Ich mag alles von Rüdiger.“

Jürgen Sauerborn: „Wenn Menschen nicht mehr zum Gottesdienst gehen (dürfen), muss Kirche zu ihnen kommen. Also geht der Pfarrer ins Netz. Wie gut! Es ist Sonntag, 11 Uhr. Im Lockdown. Oder davor. Oder danach. Die Glocken der Apostelkirche rufen vertraut über Youtube zum Gottesdienst. Klänge, die Du vielleicht seit der Kindheit kennst. Mehr oder weniger alleine stehen die Pfarrer Penczek oder Schnabel in der Kirche. Die Liturgie ist gewohnt. Wer mag, singt am heimischen Computer mit. Oder betet ganz in der Stille. Vielleicht hast Du ja auch per E-Mail eine Fürbitte an den Pfarrer gesendet. Kirche war mir nie so nah. Und das auf die Ferne. Wie stark!“

Margret Schmeling: „Danke für diesen wunderbaren Gottesdienst. Nun bin ich stark für die neue Woche. DANKE.“

Anke Kämmerer: „Für mich bedeutet der Online-Gottesdienst meine Möglichkeit innerlich den Kontakt und auch eine gewisse Nähe zur Gemeinde aufrecht zu erhalten. Gemeinsam Gottesdienst zu feiern verbindet und stärkt. Es ist für mich persönlich aber nur eine Zwischenlösung. Mir fehlt sehr meine ganz besondere Exklusivität zu Gott, räumlich anzukommen, liebevoll empfangen zu werden, urteilsfreie Annahme und manchmal unbequeme Wahrheiten zu erkennen und Lösungen zu suchen.“

Rüdiger Penczek

Die digitalen Gottesdienste werden auf dem YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Wesseling“ gestreamt.

Auch über www.evangelisch-wesseling.de sind diese Gottesdienste zu erreichen.

Wenn wieder Präsenzgottesdienste möglich sind, werden diese in der Kreuz- und Apostelkirche gefeiert. Streaming-Gottesdienste werden aber auch zukünftig einen festen Platz im Gottesdienst-Angebot erhalten.

Nachruf Roger Hill



Foto: Horst Faller

In der Woche vor Weihnachten hat uns die Nachricht erreicht, dass Roger Hill am 28. November 2020 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Er war für viele Jahre das Gesicht unserer Partnerschaft mit den Gemeinden St. Stephens und später auch St. Albans und organisierte von Chatham aus den Gemeindeaustausch auch für Jugendgruppen. Zusammen mit seiner Ehefrau Sue war er selbst lange Gastgeber. In unseren gemeinsamen Gottesdiensten übernahm er für den englischen Part häufig die Lesungen. In den letzten Jahren musste er sich wegen einer Parkinsonerkrankung aus dem aktiven Austausch zurückziehen, war uns aber gedanklich immer verbunden. Wir sind dankbar für seinen Einsatz in der Chatham-Wesseling-Partnerschaftsarbeit, welche uns über Länder- und Sprachgrenzen hinweg im Glauben schon seit Mitte der 1980er Jahre verbindet.





Weltgebetstag – „Worauf bauen wir?“

Am Freitag, den 5. März 2021, wird rund um den Erdball der Weltgebetstag der Frauen gefeiert.

Wir feiern den Weltgebetstagsgottesdienst am 5. März um 16:30 Uhr in St. Germanus. Unter dem Titel „Worauf bauen wir?“ laden uns Frauen aus Vanuatu (Inselstaat im Südpazifik) ein. Ein anschließendes Beisammensein unter Corona-Schutzmaßnahmen im Pfarrsaal ist geplant. Dazu laden wir, das ökumenische Weltgebetstags-Team, alle Männer und Frauen herzlich ein. ◀

Ruhestand von Küster Aldenhövel



Foto: Rüdiger Penczek

Hubert Aldenhövel ist seit dem 1. Juli 1999 Küster an der Kreuzkirche. 22 Jahre hat er die Tür zum Gottesdienst in der Kreuzkirche sonn- und feiertags geöffnet, die Kirche vorbereitet und geschmückt. Höhepunkte seines

Dienstes waren die Weihnachtsbasare und Grillfeste am Himmelfahrtstag und nach der Sommer serenade.

„Vieles, was ein Küster leistet, geschieht im Verborgenen. Wir danken Hubert Aldenhövel für seinen Dienst in unserer Gemeinde. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seinen Ruhestand“, so Pfarrer Rüdiger Penczek.

Geplant ist seine Verabschiedung am Sonntag, den 30. Mai 2021, um 9:30 Uhr in der Kreuzkirche. ◀

Gemeindebriefausträger gesucht!

Viermal im Jahr freuen sich Menschen, wenn ihnen der Gemeindebrief nach Hause gebracht wird. Gehen Sie gerne spazieren und wohnen Sie in der Nähe der folgenden Bezirke? Dann unterstützen Sie gerne unser Austrägernetzwerk!

- Eschenweg, Ulmenstraße (20 Exemplare)
- Im Blauen Garn (130 Exemplare)
- Hans-Sachs-Straße, Industriestraße, Peter-Henlein-Straße (14 Exemplare)

Melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter 0 22 36 / 4 95 80 oder wesseling@ekir.de ◀

Herzlichen Glückwunsch

... allen Geburtstagskindern, die im März, April und Mai Geburtstag haben!

Wir gratulieren von Herzen und wünschen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Freude und Gottes Segen!

Alle Geburtstagskinder ab dem 70. Geburtstag erhalten eine persönliche Glückwunschkarte. ◀

Analog trifft digital

An verschiedenen Stellen finden Sie unter den Artikeln QR-Codes. QR steht für „quick response“ – das heißt schnelle Antwort. Laden Sie sich eine QR-App auf Ihr Smartphone, scannen Sie den QR-Code. Schon werden Sie verbunden mit Filmen, Interviews und weiterführenden Information zu den Artikeln im Gemeindebrief „die kirche“. ◀



Fahrplan Kirchenmusik

Die aktuelle Kirchenmusik der traditionellen Art pausiert vollkommen. Als die Gemeinde die Kirchenmusik-Ankündigungen für's kommende Gemeindeblatt angefragt hatte, war ich nach sechs Buchstaben fertig. Ratet! Richtig: „Gar nix“!

Kantorei, Seniorensingen, Gospelchor, Cantisto, die Band, Gitarrenensemble, Mittwochs- und andere Konzerte: Alles Essig gerade! Zugleich hab' ich nichts zu verkünden, was nicht hundertfach gesagt oder geschrieben wäre.

Aber das Traurige in lustig? Gab's immer wieder..., erinnert Ihr Euch an Udo Lindenberg, der mit seinem „Sonderzug nach Pankow“ die damalige traurige DDR sehr lustig aufgemischt hatte? Udos Song hat mir in der Folge eine vergnügliche Stunde beschert. Weil der Wunsch aufkam, das nicht nur zu lesen, haben Christine Maubach, Johannes Bongartz und ich den Song eingespielt und produziert. Hier der Text, auf der Gemeinde-Homepage das Audio, Udos Original und ein wenig Kabarett drumrum. Lachen ist immer gut – in Pandemie-Zeiten besonders! ◀ Thomas Jung

Sonderzug nach Krankow

*Entschuldige sehr ..., ich brauch' kein' Sonderzug nach Krankow.
Ich muss da heut' noch nicht hin, auch nicht mit Stopp in Berlin.
Ich muss auch nix klär'n, mit keinem Oberindianer,
ich will mein Jodeltalent nur mal probier'n mit 'ner Band.*

*Ich bring' 'ne Dosis Impfe mit, die schmeckt zwar nicht lecker,
die bringt dich aber schnurstracks zu dem Erich Honecker.
Und ich sag: „Corona, ich sing' mit Covid schon ma'
im Republikpalast, wenn du dich schasst!“*

*Es reicht schon, wenn der Chor mal wieder jubelt und jodelt,
ganz ohne, dass da gleich wer in die Charité rodet.
Nur das kleine Covi, nur das kleine Covi,
das will das nicht, und das verstehen wir nicht.*

*Ich weiß genau, da draußen schätzt dich wirklich niemand.
Folg' einfach der DDR! Das wünschen stündlich sich mehr!
Och, Covi, sach an, bist du denn wirklich so ein sturer Schrat?
Warum verziehst du dich nicht, wie einst der Arbeiter- und Bauernstaat?*

*Im Lockdown dürfen blöderweise Chöre nicht singen,
die Band darf nichts Gescheites mehr zum Vortragen bringen.
Und ich sag: „Corona, ich sing' sogar für dich ma'
im Republikpalast, wenn man dich schasst!“*

*Es reicht schon, wenn der Chor mal wieder jubelt und jodelt,
ganz ohne, dass da gleich wer in die Charité rodet.
Nur das kleine Covi, nur das kleine Covi,
das will das nicht, und das verstehen wir nicht.*

*Covi, ich weiß, du bist doch eigentlich ganz locker,
ich weiß, ganz tief in dir drin, wünschst du dir'n Abgang als Rocker;
mutierst manchmal heimlich, spielst mit 'ner neuen RNA herum
und spülst dich runter im Klo und schwimmst in's Nirgendwo.
Hallo Covi, kannst' mich hör'n? Hallololöchen, Hallo!
Hallo Covi, kannst' mich hör'n? Hallolo, Jodeldiho ...*

QR-Code
Sonderzug
nach Krankow



Kleiner Weihnachtsmarkt im Präses-Held-Haus

Normalerweise besuchen die Bewohner des Präses-Held-Haus jedes Jahr in der Adventszeit einen Weihnachtsmarkt. Corona machte uns jedoch einen Strich durch die Rechnung. So haben sich die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes gedacht: Dann holen wir doch den Weihnachtsmarkt in unseren Garten.



Foto: Diakonie Michaelshoven

angebotenen Sachen konnten die Bewohner ihr Zimmer weihnachtlich schmücken. Die andere Bude lud zum Schlemmen ein. Dort wurden Glühwein bzw. Kinderpunsch ausgeschenkt und frische Waffeln gebacken. Ehrenamtliche Mitarbeiter halfen fleißig mit.

Da das Projekt über Spenden realisiert wurde, waren alle Angebote kostenlos für die Bewohner, die oftmals in Begleitung von ihren Angehörigen kamen.

Vor Öffnung der Weihnachtsbuden wurde ein Besuchs- und Hygiene-Konzept entwickelt. Jeder Wohnbereich hatte feste Besuchszeiten, sodass ein Überschneiden der Wohnbereiche vermieden werden konnte.

Die Weihnachtsbuden standen den ganzen Dezember über im

Garten, an Silvester wurde der letzte Glühwein ausgeschenkt.

Die Bewohner genossen die weihnachtliche Abwechslung sehr. ◀ Sandra Spieker

In Zusammenarbeit mit Birgit Rudolf, Seniorenbeauftragte der Stadt Wesseling, wurden zwei Buden der Stadt geliefert und aufgebaut.

Geschmückt wurden sie ruckzuck und so glänzten die beiden Buden bald weihnachtlich.

In der einen Bude gab es u.a. selbstgebackene Plätzchen, weihnachtliche Figuren, dekorative Teelichter, Blumen- und Wandschmuck. Mit den

Amtshandlungen: November 2020 – Januar 2021

Taufen

Zwei Personen wurden vom November 2020 bis Januar 2021 getauft und damit in die Evangelische Kirchengemeinde Wesseling aufgenommen.

Die Gemeinde gratuliert den Täuflingen, ihren Eltern, Familien und Paten.

Verstorben

In den Monaten November 2020 bis Januar 2021 wurden 23 Menschen aus der Evangelischen Kirchengemeinde kirchlich bestattet und Gottes Liebe befohlen.

Die Gemeinde betet für ihre Angehörigen, dass sie getröstet werden und Wege ins Leben finden.

Gottesdienste zum Ehejubiläum

Gerne feiern wir mit Ihnen anlässlich eines Ehejubiläums einen Gottesdienst oder beziehen solche Jubiläen in Gemeindegottesdienste ein, oder wir gratulieren Ihnen persönlich am Tag der Feier.

Unser aktuelles Gemeindegliederverzeichnis zeigt nur an, ob jemand verheiratet ist oder nicht. Bitte rufen Sie die Pfarrer oder das Gemeindebüro an, wenn Sie eine solche Feier oder einen Besuch wünschen, denn dann können wir gemeinsam planen und Termine abstimmen.

Hinweis:

In unserer Online-Ausgabe dürfen wir nicht ohne Zustimmung der Betroffenen deren Namen im Internet veröffentlichen. Wir verzichten daher aus organisatorischen und rechtlichen Gründen auf die Veröffentlichung.

Aktivitäten in unserer Gemeinde

Kurzfristig können sich coronabedingt bei den angegebenen Terminen und Zeiten Veränderungen ergeben. Beachten Sie daher auch bitte unsere Webseite www.evangelisch-wesseling.de, facebook [evangelischekirchewesseling](https://www.facebook.com/evangelischekirchewesseling) und die Aushänge an den Kirchen.

Frauenhilfe / Frauenkreis	Apostelkirche mittwochs: 3.+17. März / 14.+28. April / 12.+26. Mai Uhrzeit: 15:00 – 16:30 Uhr
	Kreuzkirche mittwochs: 10.+24. März / 21. April / 5.+19. Mai Uhrzeit: 14:30 – 16:00 Uhr
Bibelgesprächskreise	Apostelkirche montags: Termine auf Anfrage Uhrzeit: 20:00 – 21:30 Uhr Kontakt: Charlotte Schneider, Tel.: 0 22 36 / 5 90 6
Männerkreis	Kreuzkirche mittwochs: 10. März / 14. April / 12. Mai Uhrzeit: 20:00 – 22:00 Uhr Kontakt/Leitung: Markus Wieland
Senioren-Café	Begegnungszentrum an der Apostelkirche dienstags 9.+23. März / 20. April / 4.+18. Mai Uhrzeit: 15:00 – 17:00 Uhr
Seniorenachmittag	Kreuzkirche donnerstags: Termine auf Anfrage Uhrzeit: 15:00 – 17:00 Uhr Kontakt/Leitung: Gisela Boelke, Tel.: 0 22 36 / 8 31 28
Kreativgruppe „Nadel & Faden“	Begegnungszentrum an der Apostelkirche dienstags: 9.+23. März / 13.+27. April / 11. Mai Uhrzeit: ab 20:00 Uhr Kontakt/Leitung: Manuela Dreher, Tel.: 0 22 32 / 5 0 24 12
Frauentreff „Mittwoch für mich“	Begegnungszentrum an der Apostelkirche mittwochs: 10. März / 14. April / 12. Mai Uhrzeit: 19:30 – 22:00 Uhr Kontakt/Leitung: Gisela Bayer und Manuela Dreher

Koordinationstraining mit Rhythmus und Musik	Begegnungszentrum an der Apostelkirche donnerstags: 9:30 – 11:00 Uhr Kontakt/Leitung: Susanne Biermann, Tel.: 0 22 32 / 5 0 70 61
Chinesische Gesundheitsübungen Qigong kostenpflichtig	Begegnungszentrum an der Apostelkirche montags: 9:00 – 10:30 Uhr Kontakt/Leitung: Barbara Bachmann, Tel.: 0 22 36 / 4 48 74
Chor „Cantisto“	Apostelkirche freitags: 20:00 – 21:30 Uhr Kontakt: Wiebke Cramer, wiebke.cramer@gmx.net Sowie Corona es wieder erlaubt, wollen wir mit einer neuen Leitung weitermachen
Kantorei	Kreuzkirche dienstags: 20:00 – 21:45 Uhr Leitung: Thomas Jung, Tel.: 0 22 36 / 3 31 43 78
Senioren Singkreis	Kreuzkirche donnerstags: 9:30 – 11:00 Uhr Termine: 11.+25. März / 22. April / 27. Mai Leitung: Thomas Jung, Tel.: 0 22 36 / 3 31 43 78
Gitarrenensemble „Sechs-Uhr-Dreißig“	Begegnungszentrum an der Apostelkirche montags: 19:00 – 19:45 Uhr Leitung: Johannes Bongartz, Tel.: 0 22 21 / 12 24 58
Jugendband „Cantina“	Apostelkirche donnerstags: 18:45 – 19:45 Uhr Leitung: Johannes Bongartz, Tel.: 0 22 21 / 12 24 58



Sportangebot

Volleyball
Für Spielerinnen und Spieler ab 16 Jahre
Turnhalle in der Mainstraße
donnerstags: 18:00 – 20:00 Uhr
Auskunft: Wolfgang Förster, Telefon 0 22 32 / 2 95 90

Pfarrer

Pfarrer:
Rüdiger Penczek
Mühlenweg 117
50389 Wesseling
Sprechzeiten:
Zur Zeit nur nach Vereinbarung
im Begegnungszentrum
Telefon: 0 22 36 / 4 24 26
Fax: 0 22 36 / 94 77 61
E-Mail:
ralph-ruediger.penczek@ekir.de

Pfarrer:
Hendrik Schnabel
Sprechzeiten:
Zur Zeit nur nach Vereinbarung
im Begegnungszentrum
Telefon: 0 22 32 / 3 40 84 56
E-Mail:
hendrik.schnabel@ekir.de

Kantor

Thomas Jung
Telefon: 0 22 36 / 3 31 43 78
E-Mail:
thomas.jung@ekir.de

Kirchen

Apostelkirche /
Begegnungszentrum (BZ)
Antoniusstraße 8
50389 Wesseling

Telefon: 0 22 36 / 4 81 60

Küsterin:
Leja Alberg
Telefon: 0 22 36 / 84 04 07

Kreuzkirche /
Gemeindezentrum
Kronenweg 67
50389 Wesseling

Küster:
Hubert Aldenhövel
Telefon: 0 22 36 / 94 90 72
E-Mail:
hubert.aldenhoevel@ekir.de

Diakonie Michaelshoven

Evangelische
Kindertagesstätten
„Apfelbaum“
Alfterstraße 16
Telefon: 0 22 36 / 4 84 52

„Arche Noah“
Kastanienweg 58
Telefon: 0 22 36 / 4 34 59

„Pustelblume“
Kronenweg 151
Telefon: 0 22 36 / 84 07 30

Ev. Seniorenwohnheim /
Tagespflege

„Präses-Held-Haus“
Alfterstraße 2
Telefon: 0 22 36 / 8 88 40

Helfende Hände Wesseling
Schnelle und unkomplizierte
Hilfe im Alltag
Telefon: 0 22 36 / 7 01-3 40

**Gottesdienste St. Lucia und
Präses-Held-Haus**

Pastorin Verena Mieke
Informationen beim
evangelischen Gemeindebüro

Telefonseelsorge

Telefon: 0800 / 1 11 01 11

**Blaues Kreuz
Ortsverein Köln**

Beratungsstelle Köln

Telefon: 0 22 1 / 52 79 79
Gruppen für Alkohol- und
Medikamentenabhängige
sowie deren Angehörige

Sprechzeiten:
montags von 19:30 – 21:30 Uhr
Kreuzkirche, Kronenweg 67

Kontakt:
Waltraud Rühl
Telefon: 0 22 36 / 4 73 44

**Evangelische
Kirchengemeinde Wesseling**

Evangelisches Gemeindebüro
Evangelische
Kirchengemeinde Wesseling
Kronenweg 67
50389 Wesseling

Öffnungszeiten:
montags – freitags 10:00 – 12:00 Uhr

Telefon: 0 22 36 / 4 95 80
Fax: 0 22 36 / 84 02 11
E-Mail:
wesseling@ekir.de

Bankverbindung
KD Bank
IBAN:
DE03 3506 0190 1015 0991 31
BIC:
GENODED1DKD

**Evangelische Kirchengemeinde
Wesseling im Netz:**

Internet:
www.evangelisch-wesseling.de

facebook:
evangelischekirchewesseling

YouTube:
– angedacht
– Ev. Kirchengemeinde Wesseling



Foto: Horst Faller



Foto: Uli Lotz

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Wesseling
Verantwortlich für den Inhalt: Hendrik Schnabel
Redaktionskreis: Rüdiger Penczek, Silvia Benning-Penczek,
Klaus Selinger

Titelgrafik: Claudia Esser, www.manufactur.de, Dorsten
Layout und Hintergrundbild auf der Rückseite:
Horst Faller, 0 22 36 / 4 02 88, DP-HorstFaller@t-online.de, Köln-Godorf
Druck: Warlich Druck RheinAhr GmbH & Co.KG
Auflage: 4.500

Internet: www.evangelisch-wesseling.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. April 2021

März 2021

*Jesus antwortete: Ich sage euch:
wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.*

Lukas 19,40

April 2021

*Christus ist Bild des
unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene
der ganzen Schöpfung.*

Kolosser 1,15

Mai 2021

*Öffne deinen Mund
für den Stummen, für das Recht
aller Schwachen!*

Sprüche 31,8